

Ein Quereinsteiger zur richtigen Zeit

Autor(en): **Reinmann, Eduard / Vögtli, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Martin Vöggtli tritt in den Ruhestand

Ein Quereinsteiger zur richtigen Zeit

Als «der Mann mit den vielen Hüten» wird Dr. Martin Vöggtli genannt, seit dem 1. April 1988 Chef Abteilung Zivile Verteidigung (AZV) des Kantons Aargau. Am 31. Oktober tritt er in den Ruhestand. Er darf den dritten Lebensabschnitt im stolzen Bewusstsein antreten, sich während seiner ganzen Laufbahn in jeder von ihm ausgeübten Funktion mit voller Kraft eingesetzt zu haben. Vöggtlis Tätigkeit bei der AZV stand von Anfang an unter den besonderen Aspekten eines dauernden Umbruchs.

EDUARD REINMANN

Blenden wir zurück ins Jahr 1988. An der internationalen politischen Front war trotz zaghaft eingeleiteter erster Schritte von Entspannung noch wenig zu spüren. Der «Eiserne Vorhang» trennte die Welt in einen Ostblock, einen Westblock und die «neutralen Staaten». Der «kalte Krieg» war rauhe Wirklichkeit und das drohende Szenario hiess bewaffnete Auseinandersetzung. Auf dieses Gefahrenpotential war der Zivilschutz ausgerichtet. Erst 18 Monate später fiel die Berliner Mauer, die festgefügtten Machtstrukturen gerieten ins Wanken. Das hinterliess Spuren und erforderte ein Umdenken.

Noch andere Ereignisse prägten das Sicherheitsdenken jener Zeit. Das Reaktordrama von Tschernobyl im Jahr 1986 hatte den Glauben an die absolute Beherrschbarkeit der modernen Technologie aufs schwerste erschüttert. In der Schweiz war im gleichen Jahr die Brandkatastrophe von Schweizerhalle ein Fanal gewesen. Nebst dem militärischen Sicherheitsdenken war auch im Bereich der zivilen Sicherheit ein Prozess der Neuorientierung in Gang gekommen, der uns erst jetzt in seiner ganzen Dimension richtig bewusst wird. In dieser Zeit und unter dem Druck dieser Ereignisse, die sowohl nach pragmatisch-nüchternen Beurteilung als auch nach konstruktiv-visionärem Denken riefen, trat Martin Vöggtli sein Amt an. Oder besser ausgedrückt: Er wuchs in sein Amt hinein.

Ein vollgepackter Rucksack

In Vöggtlis Pflichtenheft ist der Auftrag kurz gefasst: Chef Abteilung Zivile Verteidigung und Beauftragter für die vorbereitenden Schutzmassnahmen für den Schutz der

Bevölkerung bei einem Kernkraftwerkunfall. Was diese beiden Aufträge umfassten, erhellt erst ein Blick auf Vöggtlis Mitarbeit in Gremien und Kommissionen. «Der Mann mit den vielen Hüten» wird dann eher zum «Mann mit dem vollgepackten Rucksack».

Vöggtli ist bzw. war:

- Chef der Kantonalen Zentralstelle für Wirtschaftliche Landesversorgung.
- Chef des Kantonalen Führungsstabes.
- Verantwortlicher für die Vorbereitung der Gesamtverteidigung.
- Mitglied des Landesversorgungsstabes.
- Mitglied der Arbeitsgruppe Kernkraftwerke der Eidgenössischen Kommission für AC-Schutz (KOMAC).
- Mitglied der Arbeitsgruppe Medizinische Versorgung bei einem Nuklearereignis der KOMAC.
- Mitglied der Deutsch-Schweizerischen Kommission (DSK) für die Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen.
- Mitglied der Arbeitsgruppe 2 «Notfallschutz bei kerntechnischen Anlagen im grenznahen Raum» im Rahmen der DSK.
- Von Amtes wegen Vorstandsmitglied des Aargauischen Zivilschutzverbandes.
- Mitglied der Konferenz der kantonalen Zivilschutzchefs.
- Mitglied der Arbeitsgruppe Nordwestschweiz der Chefs der kantonalen Zivilschutzämter; Vorsitzender von 1994 bis 1997.
- Chef Koordinierter Sanitätsdienst bis Sommer 1999.
- Präsident der Konferenz der Chefs der Kantonalen Zivilschutzämter von 1997 bis 1999.

Fragen an Martin Vöggtli

Zivilschutz: Herr Vöggtli, es ist sicher nicht übertrieben, Sie als «Quereinsteiger» zu bezeichnen. Bis zum Jahr 1988 verlief Ihre berufliche Laufbahn gradlinig im Bildungsbereich. Was veranlasste oder motivierte Sie, sich im Alter von 51 Jahren auf das Abenteuer Zivilschutz einzulassen?

Martin Vöggtli: Die allgemeinbildenden Fächer haben an einer Ingenieurschule theoretisch zwar einen bedeutenden Stellenwert, praktisch aber nicht, weder bei den Studenten noch bei den Kollegen. Ich woll-

Persönlich

Name: Martin Vöggtli
Geburtsdatum: 4. Juni 1937
Zivilstand: vier erwachsene Kinder
Wohnort: Riniken
Heimatort: Dornach SO

Politik

Seit 1968 Vorstandsmitglied der CVP des Bezirks Brugg
1972-1979 Präsident der CVP Aargau
1970-1985 Gemeindeamman von Riniken
1980-1985 Mitglied der Eidg. Aufsichtskommission der Nagra-Bohrung Riniken

Militär

1957-1967 Sdt, Kpl, Lt, Oblt in Ls Kp I/18
1968-1976 Hptm, Kdt der Ls Kp III/18
1977-1982 Major, Kdt Ls Bat 18
1983-1984 Oberstlt, Zuget Stabsof Ls Rgt 22
1985-1988 Oberst, Kdt Ter Kr 23

Für Martin Vöggtli war der Weg in die Zivile Verteidigung durchaus nicht vorgezeichnet. Nach Abschluss seiner Studien übte er eine Lehrtätigkeit aus, unter anderem von 1966 bis 1988 als Dozent für allgemeinbildende Fächer an der HTL Brugg-Windisch. Die Wahl zum Chef Abteilung Zivile Verteidigung im Jahr 1988 war für Vöggtli eine neue Herausforderung. ■

te daher nicht bis zum 65. Altersjahr an der HTL Deutsch und Geschichte unterrichten. Die Motivation fehlte mir dafür.

Die beiden Abteilungen Zivile Verteidigung und Militärverwaltung werden zusammengelegt. Welches sind die Gründe für diese Massnahmen und welches die Vorteile?

Das Reformpaket Armee XXI und Bevölkerungsschutz zwingt zu einer engeren Zusammenarbeit beider Bereiche. Als Stich-

wort nenne ich die gemeinsame Rekrutierung und die überörtliche Einteilung im Zivilschutz, welche ab 2003 Realität werden. Jede Zusammenlegung ähnlich gelagerter Bereiche führt zur Nutzung von Synergien. Doppelspurigkeiten können abgebaut werden. Damit sind Sparmöglichkeiten gegeben.

Hat Ihre militärische Laufbahn als Luftschutzoffizier Ihre Haltung als Chef Abteilung Zivile Verteidigung beeinflusst? Zum Beispiel im militärischen Erfahrungsbe- reich, im Führungs- oder im Organisa- tionsbereich?

Führung und Organisation habe ich nicht primär in der Armee gelernt. Beeinflusst haben mich die militärischen Schulen und Erfahrungen aber doch. Die Leitung des

Martin Vögtli:

«Im Kanton Aargau sind die Weichen für den Bevölkerungs- schutz gestellt, an der Umsetzung wird gearbeitet.»

Kantonalen Führungsstabes beispiels- weise wäre für einen kantonalen Beamten ohne diese Schulung schon sehr viel schwieriger. Bei den Luftschutztruppen ist mir die Bedeutung der Katastrophenhilfe und der Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften bewusst ge- macht worden.

Die Leitplanken für den Bevölkerungs- schutz sind jetzt weitgehend gesetzt. Der «Kuchen» ist verteilt. Es wird bereits mit Zivilschutz-Bestandeszahlen operiert. Da- zu Ihre ganz persönliche Meinung: Ist der eingeschlagene Weg richtig? Geht er zu weit, zu wenig weit? Sehen Sie positive Aspekte oder Schwachstellen?

Ich bin überzeugt, dass der Zivilschutz mit 120000 Pflichtigen alle Aufgaben, für die er vorgesehen ist, erfüllen kann. In den ersten Jahren wird er immer noch grosse Überbestände aufweisen, sind doch heute weit mehr als 120000 Schutzdienstleistende im Alter zwischen 20 und 40 in den Zivilschutzorganisationen eingeteilt. Wer weiterhin über akzeptable Bestände verfü-

gen will, muss die bestehenden Strukturen anpassen. Und das macht Sinn. Weniger, jedoch deutlich länger und besser ausgebildete Schutzdienstpflichtige werden min- destens das gleiche Rendement erbringen wie der heutige Zivilschutz. Dass schliess- lich die Führungsstäbe eine wesentlich höhere Bedeutung erhalten und institutiona- lisiert werden sollen, ist nur zu begrüß- sen. Ich sehe die Sache rundum positiv.

Wo positionieren Sie den Kanton Aargau im Hinblick auf den neuen Bevölkerungs- schutz? Besteht Änderungs- oder Nach- holbedarf?

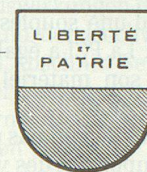
Der Aargau steht gut da mit Blick auf den Bevölkerungsschutz. Die Weichen sind ge- stellt, an der Umsetzung wird gearbeitet. Sicher muss die Regionalisierung weiter vorangetrieben werden. Die Chancen ste- hen gut, dass die Gemeinden und Zivil- schutzorganisationen rechtzeitig weitere Zusammenschlüsse vornehmen und so die angestrebten durchschnittlichen Struktur- einheiten von je 6000 bis 10000 Einwoh- nern in vernünftiger Frist erreicht werden.

Lässt man Ihr bisheriges Engagement Revue passieren, ist es schlicht unvorstell- bar, dass Sie sich nun einfach zur Ruhe setzen werden. Haben Sie neue Pläne? Verreisen Sie auf eine ferne Insel?

Ich verreise tatsächlich kurz nach meiner Pensionierung auf eine ferne Insel, nach Neuseeland, doch nur für vier Wochen. Reisen bereichert. Dieses Hobby werde ich intensiv pflegen. Pläne gibt es viele. Ich le- se viel und gern, beschäftige mich im gros- sen Garten, wandere, bin in der CVP im- mer noch politisch aktiv, habe sieben Grosskinder und sehe durchaus das eine oder andere Engagement im sozialen oder bisherigen beruflichen Bereich.

Ihr Nachfolger ist sicher schon bestimmt. Wer wird in Ihre Fussstapfen treten? Wel- che Wünsche geben Sie ihm mit auf den Weg?

Mein Nachfolger ist Martin Widmer, Chef der kantonalen Militärverwaltung. Der «neue Martin» war von 1981 bis 1992 als Instruktor und seit 1984 als Ausbildungs- chef in meiner Abteilung tätig. Er kennt den Zivilschutz. Er kennt den Militärbe- reich. Als Chef der neuen Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Aar- gau ist er der richtige Mann. Ich wünsche ihm einen optimalen Start, alles Gute und viel Erfolg! ▀



VAUD

Cinq organismes régionaux se mobilisent: «tir groupé et réussi!»

Un maillon indispensable

La participation des membres de la protection civile au tir fédéral 2000, qui s'est déroulé du 23 juin au 16 juillet à Bière, n'est que la partie émergée de l'iceberg auquel les cinq organisa- tions régionales proches du lieu de la manifes- tation se sont attaquées.

OLIVIER DUVOISIN

En effet, dès la mi-avril, les organisations d'Aubonne-Rolle (région hôte), de la Val- lée, de Nyon, de Morges et de Cossonay se sont relayées à plusieurs reprises afin de mettre en place et d'assurer un dispositif d'accueil digne des 56 000 tireurs inscrits à cette grande fête. Le montage des cantines, stands, râteliers, banques, signalisation et autres décorations fut le lot quotidien des hommes de la PCi, le tout en collaboration avec les instances engagées, à savoir la sé- curité, l'armée, la police municipale et le comité directeur du tir. Le canton, par l'en- tremise de ses instructeurs, a soutenu l'en- semble des activités.

Durant la période des tirs, une quarantaine d'astreints assuraient journellement le contrôle des accès aux points sensibles de la manifestation, réceptionnaient les ti- reurs sur le plan administratif (orientation, livrets de tir, etc.) et géraient le parcage des véhicules sur les sites prévus. Deux dispo- sitifs – un pour le temps sec, l'autre en cas de pluie – ont été mis en application à la grande satisfaction des usagers.

Pour coordonner l'ensemble des travaux sur place, un réseau radio basé sur une douzaine d'appareils SE-125 a démontré son utilité tant par la qualité des transmis- sions que par la maîtrise de situations par- ticulières (barrages forcés par des person- nes non autorisées). Afin d'assurer une conduite adéquate, le poste de commande- ment de Bière, situé sous l'école, a été mis en service et disposait des moyens de liai- sons nécessaires à l'accomplissement des tâches planifiées ainsi qu'à d'autres de- mandées dans l'urgence, la protection ci-